

SEEL

SORGE

EINHEIT

BIET



Neuhausen



Lehningen



Tiefenbronn



Mühlhausen



Hohenwart



Hamberg



Schellbronn



Steinegg

Vorwort

1. Biblisches Leitbild

2. Unsere Seelsorgeeinheit Biet

- 2.1. Maria Magdalena Tiefenbronn
- 2.2. St. Alexander Mühlhausen mit St. Ottilia Lehningen
- 2.3. St. Nikolaus Schellbronn mit Maria Königin Hohenwart
- 2.4. St. Urban und Vitus Neuhausen mit Rosenkranzkönigin Steinegg und St. Wolfgang Hamberg

3. Grunddienste

3.1 Liturgie

- 3.1.1. Die Feier des Sonntags
- 3.1.2. Feiertage
- 3.1.3. Gottesdienste an Werktagen
- 3.1.4. lebendige Vielfalt
- 3.1.5. Kunst und Kirchenmusik

3.2. Verkündigung

- 3.2.1. Taufkatechese
- 3.2.2. Erstkommunion
- 3.2.3. Firmung
- 3.2.4. Religionsunterricht
- 3.2.5. Jugendarbeit
- 3.2.6. Erwachsenenbildung
- 3.2.7. Öffentlichkeitsarbeit

3.3. Diakonie

- 3.3.1. Kindergarten
- 3.3.2. Krankenpflegeverein Neuhausen und Schellbronn
- 3.3.3. Krankenpflegeverein Tiefenbronn und Mühlhausen
- 3.3.4. Senioren
- 3.3.5. Besuchsdienste
- 3.3.6. Weltkirchliche Solidarität
- 3.3.7. Gemeinschaft über den Gottesdienst hinaus

4. Ökumene in der Gemeinde

5. Schlussbemerkung

Vorwort - Auf dem Weg zur Pastoralkonzeption

Das Jahr 2013 war geprägt von den Diskussionen und Beratungen der Steuerungsgruppe für die Pastoralkonzeption. Es ging darum, von alten, verkrusteten Strukturen behutsam sich zu lösen und der Kirche ein neues Gesicht zu geben. Dabei war uns vor allem die Pastoralkonzeption des II. Vatikanischen Konzils, „Gaudium et Spes“ Wegweiser und Hilfe. Das „aggiornamento“ der katholischen Kirche mit der Moderne wurde dadurch angestoßen. In den Beratungen des Konzils suchten die Konzilsväter und ihre Berater, die Kirche in ein differenziertes und aufgeschlosseneres Verhältnis zur Moderne zu bringen und haben mit ihre Dekreten, Erklärungen und Konstitutionen geholfen, das „Schisma“ zwischen Kirche und Moderne zu ver- oder besser: zu überwinden.

Über fünfzig Jahre nach dem Konzil machte sich nun unsere Steuerungsgruppe auf den Weg, um diese geistgewirkten Worte von „Gaudium et Spes“ von der Theologie in die Gemeindegarbeit der Seelsorgeeinheit Biet einzubringen.

Ich hoffe, dass dies gelungen ist und lege somit die Pastoralkonzeption in Ihre Hände, und wünsche, dass „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi sind. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“

Wenn uns dies gelingt, habe ich um die Kirche der Zukunft keine Angst und gehe mit Ihnen voll Entschlossenheit und mit Freude auf dem Weg „durch den Umbruch in den Aufbruch“ der Kirche.

Pfr. G. Heß

1 Unser biblisches Leitbild

Das Gleichnis vom Senfkorn

„... Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, so dass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.“

Matthäus 13, 31-32

Dieses Gleichnis soll Sinnbild sein für eine lebendige Gemeinde: gemeinsam den Boden bereiten, in dem Gottes Worte und Taten durch unser gemeinsames Tun gedeihen kann. Unser Auftrag war es zu entscheiden, was wir in unser Konzept aufnehmen. Unsere gemeinsame Arbeit in der Seelsorgeeinheit soll wie ein Senfkorn auf fruchtbaren Boden fallen.

Säen wir unsere

senfkornkleine Glaubenskraft,

unsere senfkornkleine

Liebesbereitschaft und

unseren senfkornkleinen

Hoffnungsfunken in den

Mutterboden des Alltags

hinein –

und warten wir dann

geduldig ab, was daraus

wachsen kann, das anderen

gut tut.



2 Unsere Seelsorgeeinheit BIET

Die Seelsorgeeinheit Biet im Dekanat Pforzheim - ein geschichtlicher Überblick

Schon der Name „Biet“ bedarf der Erläuterung. Er ist wohl entstanden aus der Kurzform für „Gebiet“, womit der ehemalige Herrschaftsbereich der Freiherrn von Gemmingen bezeichnet wurde, der alle acht Dörfer der heutigen Seelsorgeeinheit mit den Zentren Tiefenbronn und Neuhausen umfasste. Seit 1407 waren die Freiherren auf der Burg Steinegg ansässig. Zum Herrscherhaus Baden hatten sie enge Beziehungen. Zur Zeit der Reformation pflegten die Freiherren engste Beziehungen zum Kaiserhaus und schlossen sich so der katholischen Partei an. Da sie inzwischen vom Kaiser zu Reichsfreiherren ernannt worden waren, konnten sie nach dem Augsburger Vertrag von 1555 wie alle entsprechenden Fürsten die Konfession ihrer Untertanen bestimmen. So entstand eine katholische Enklave in protestantischem Umfeld, denn sowohl der Herzog von Württemberg wie auch der Markgraf von Baden – Durlach hatten in ihrem Gebiet die evangelische Konfession eingeführt. Zusammen mit der ebenfalls katholisch geprägten Reichsstadt Weil der Stadt, dem Ort Dätzingen und den zwei frauenalbschen Dörfern Ersingen und Bilfingen bildeten die acht Bietorte eines der 12 Dekanate im ehemaligen Bistum Speyer. Dekanatsitz war sehr lange Neuhausen, der mit seinen 5 Filialen größten Pfarrei, aber auch im Wechsel Weil der Stadt, Tiefenbronn und später auch Mühlhausen.

Vor der Auflösung des Fürstbistums Speyer im Zusammenhang mit der Säkularisierung 1803 versorgten die Weil der Städter Kapuziner die Mühlhausener Pfarrei. Für Schellbronn und Hohenwart, die zu Neuhausen gehörten, verbesserte sich die Seelsorge mit dem Kirchenbau 1752 und der Einführung des regelmäßigen Sonntagsgottesdienstes.

1808 wurde Schellbronn zusammen mit Hohenwart selbständige Pfarrei.

Lehningen kam 1929 zur Pfarrei Mühlhausen (bis dahin zur Pfarrei Neuhausen gehörig).

Durch Zuzug vor allem nach dem zweiten Weltkrieg wuchs die konfessionelle Vielfalt, und durch die Migration sind auch andere Religionen und Kulturen im Biet präsent. Gute ökumenische Zusammenarbeit und Pluralität in den Weltanschauungen prägen die Gegenwart auch im Biet. Der Priestermangel und die Anforderungen an eine moderne Verwaltung zwingen die Gemeinden zu einer neuen Form der Zusammenarbeit.

Geblichen sind die Umfangsgrenzen des gemmingschen Sondergebiets und eine Landschaft, die geprägt ist durch zahlreiche Kapellen, Wegkreuze und Bildstöcke – Zeugen katholischer Frömmigkeit.
(Text von Heinrich Leicht)

Gesellschaftlicher Hintergrund

Vor dem Hintergrund, dass sich viele volkskirchliche Zusammenhänge auflösen, wird das Wort von der „Geh- Hin- Kirche“ bedeutender denn je. Dazu aber müssen wir die Menschen in ihren Lebenszusammenhängen und in ihrer Individualität verstehen und wertschätzen. Christus allen Menschen zu verkünden ist unser ureigenster missionarischer Auftrag: die Botschaft von der Liebe Gottes zu uns Menschen weiterzugeben!

Die Studien zur Erforschung sozialer Milieus geben wertvolle Hinweise darauf, wie Menschen leben, welche Grundwerte ihnen wichtig sind und wie sie sich sozial unterscheiden und abgrenzen. Wenn wir „Christus für die Menschen berührbar machen“ wollen, wird uns das Wissen darum eine wichtige Hilfe sein!

„Wirkungskreise“ ermöglicht auf der Grundlage der Sinus Milieu Studie eine schnelle Analyse der Praxis in unserer Seelsorgeeinheit, unseren Gemeinden und Ortschaften.

Auch unsere Gemeinden kommunizieren ähnlich, wie die Milieustudie es für Personen beschreibt: Gemeinden haben eigene soziale Ausprägungen, leben in bestimmten Grundorientierungen und teilen dies alltagsästhetisch mit: zum Beispiel in der Gestaltung von Gebäuden und Räumen, in der Öffentlichkeitsarbeit und nicht zuletzt in pastoralen Schwerpunktsetzungen.

Das Instrument der „Wirkungskreise“ ist einfach und schnell. Es zeigt vieles und stößt so ein neues Denken an, löst Veränderungen und Aufbrüche aus oder bestätigt die bisherige Praxis.

Das schafft Übersicht und Klarheit über den Stand der Dinge vor Ort und motiviert zu engagiertem Handeln.

Deshalb werden auch wir in unserer Seelsorgeeinheit die Sinus – Studie als probates Hilfsmittel einsetzen.

(aus dem Vorwort der Broschüre „**Wirkungskreise**“ – Standort – Impulse – Aufbruch - Werkzeug zur Pastoral- und Gemeindeentwicklung ergänzt durch Heiko H. Krause.)

Die Gemeinden der Seelsorgeeinheit

2.1 St. Maria Magdalena Tiefenbronn

Die Pfarrei Tiefenbronn wurde Mitte des 15. Jahrhunderts gegründet und eine Kirche in Tiefenbronn bereits 1347 urkundlich erwähnt.

Die gotische Basilika in der Ortsmitte in ihrer heutigen Form ist seit ca. 1400 unverändert und beherbergt zahlreiche historisch wertvolle Kunstschatze (Altäre, Wandmalereien, Grabplatten) aus dem 15. und 16. Jahrhundert.

In Tiefenbronn leben ca. 930 Katholiken, von denen sich viele in der Gemeinde engagieren. Lektoren- und Kommunionhelfer, Ministranten, der Kirchenchor, die Frauengruppe, das Team vom Cafétreff, der Bibelgesprächskreis, die Mütter der Krabbelgruppen, die Frauen in der Kommunion- und Firmvorbereitung und die Mitglieder des Pfarrgemeinderats sorgen für ein abwechslungsreiches Gemeindeleben.

Ein Gemeindefest am Patrozinium in und um das Gemeindehaus St. Martin wird jedes Jahr Ende Juli gefeiert und ist Treffpunkt der gesamten Kirchengemeinde.

2.2 St. Alexander Mühlhausen

Die Gemeinde entstand um 1100. Die heute stehende Kirche stammt aus dem Jahr 1495. Gebaut als spätgotischer Kirchentyp, wurde sie Ende des 16. Jahrhunderts und Ende des 19. Jahrhunderts nachhaltig verändert. Die letzte Renovierung fand 1987 statt, eine umfangreiche Dachsanierung 2013. Ein Teil der Bevölkerung trennte sich 1822/23 von der Kirchengemeinde und trat mit Pfarrer Henhöfer in die badische evangelische Landeskirche über.

Heute hat die Gemeinde 540 Mitglieder. Obwohl die Pfarrstelle 1989 abgebaut wurde, hat sich ein reges Gemeindeleben mit aktiven Gruppen erhalten, was sich z.B. in zahlreichen Kommunionhelfern, Lektoren, Wortgottesdienstleitern und einer Bücherei widerspiegelt.

1996 wurde ein großzügiges Gemeindezentrum erbaut, das den aktiven Gruppen wie Ministranten, Chor und ökumenischer Frauengruppe Raum für deren Aktivitäten gibt.

Ein Pfarrfest wird jährlich im September in Verbindung mit dem Patrozinium gefeiert.

Als eigene Gebäude sind noch das alte Pfarrhaus und zwei Kapellen (Dreifaltigkeitskapelle und Marienkapelle) vorhanden, während die Bücherei in Räumen der politischen Gemeinde untergebracht ist.

St. Ottilia Lehningen

Unsere Dorfkirche St. Ottilia wurde als Chorturmkirche im 15. Jahrhundert im gotischen Stil erbaut. Um 1750 ist die heute noch vorhandene sehr schöne und reiche barocke Innenausstattung entstanden. Im Laufe der Zeit sind einige Veränderungen und Renovierungen vorgenommen worden. Die letzte Innenrenovierung erfolgte 2006. In 2013 wurde mit der Außenrenovierung begonnen. Unsere Kirchengemeinde hat 396 Mitglieder, von denen sich einige auch gerne in unserem Gemeinderaum St. Ottilia im Bürgerhaus Lehningen zu gemeinsamen Besprechungen und kleinen Veranstaltungen treffen. Das sind die Ministranten, die Tischmütter mit den Kommunionkindern, die Firmanden, der Arbeitskreis Kinder + Kirche zur Vorbereitung der Kindergottesdienste, die Senioren zur Vorbereitung der Seniorennachmittage und die Teilnehmer des Bibelgesprächskreises.

2.3 St. Nikolaus Schellbronn

Im Jahr 1073 wurde der heutige Ort Schellbronn erstmals in einer Urkunde des Klosters Hirsau erwähnt. Es handelte sich um ein kleines Waldhufendorf, das sich im Besitz des Klosters befand. Die Existenz einer kleinen Kapelle am heutigen Standort der Sankt Nikolauskirche wird 1134 urkundlich erwähnt, sie wurde in diesem Jahr vom Konstanzer Bischof geweiht. 1407 kam die Gemeinde in den Besitz der Reichsfreiherren von Gemmingen und blieb es bis 1839, danach gehörte sie zum Großherzogtum Baden. Nachdem spätestens 1598 das Umfeld der Gemmingschen Herrschaft evangelisch geworden war, gehörten Schellbronn und Hohenwart zur Pfarrei Neuhausen. Wegen des weiten Kirchweges wurde ein zusätzlicher Sonntagsgottesdienst ab 1747 durch einen Kaplan in der Kapelle gefeiert. Wegen Raumnot und Baufälligkeit wurde sie im Jahre 1752 durch einen Neubau der heutigen Kirche abgelöst. Schrittweise erfolgte die Verselbständigung bis sie 1765 Pfarrkuratie und schließlich zur Pfarrei erhoben wurde. Seit 1977 gibt es am Ort keine eigene Pfarrerstelle mehr, die Versorgung erfolgt durch die Pfarrei Neuhausen und wurde bis 2008 von Pensionären bzw. einem Kooperator vor Ort betreut. Schellbronn ist heute ein Ortsteil von Neuhausen. Neben dem Charakter einer Wohngemeinde ist es durch den Fremdenverkehr und Freizeiteinrichtungen (Ferienpark, Camping und Freizeitwellenbad) geprägt.

Maria Königin Hohenwart

Die ehemals selbstständige Gemeinde Hohenwart ist seit der Gebietsreform 1972 Stadtteil Pforzheims. Kirchenpolitisch gehörte Hohenwart mit anderen Dörfern des „Biets“ zunächst zur Pfarrei Merklingen, seit Mitte des 16. Jahrhunderts zur Pfarrei Neuhausen. Nach der Errichtung einer Kuratie in Schellbronn und der 1808 errichteten Pfarrei war Hohenwart Filiale; erst Ende des 20. Jahrhunderts erlangte sie die rechtliche Selbstständigkeit.

Aus der bis nach dem 2. Weltkrieg fast rein katholischen Gemeinde wurde in den folgenden Jahren eine Gemeinde, die nahezu zur Hälfte aus Katholiken und evangelischen Christen besteht. Durch Zuwanderung und der Ansiedlung von Flüchtlingen nach dem 2. Weltkrieg war die bis dahin genutzte Kirche Heilig Kreuz zu klein. Im Jahre 1956 wurde die neu erbaute, größere Kirche Maria Königin eingeweiht.

Heilig Kreuz wird heute wieder als Wallfahrtskirche genutzt.

Der Neubau unseres Gemeindezentrums im Jahre 2006 ermöglicht ein vielfältiges Gemeindeleben, z. B. Arbeit der Frauengemeinschaft, Ministranten, Ökumene und vieles mehr.

Geprägt ist Hohenwart mit seinen circa 1900 Einwohnern durch eine bürgerliche Gesellschaft und einer gemischten Altersstruktur. Neben der kleinen, aber selbstständigen Grundschule verfügt der Stadtteil über den einzigen Kindergarten der Seelsorgeeinheit in katholischer Trägerschaft.

2.4 St. Urban und Vitus Neuhausen

in Neuhausen mit seinen Filialgemeinden Rosenkranzkönigin in Steinegg und St. Wolfgang in Hamberg liegt auf dem bewaldeten von vielen Feldern und Wiesen bedeckten Bergrücken zwischen Nagold und Würm im Südosten des Enzkreises.

Außer vielen Wegkreuzen und Bildstöcken innerhalb der Pfarrei stehen in Neuhausen die Pfarrkirche mit barocker Innenausstattung und einem Renaissance-Turmaufsatz (Augsburger Stil) sowie eine ältere spätgotische St. Sebastiankirche von 1475.

In Richtung Steinegg liegt auf einer Kuppe die St. Wendelinus-Kapelle. Man kann sie mit etwas Phantasie als geografischen Mittelpunkt des Biets ansehen. Hierhin findet auch in jedem Jahr an Christi Himmelfahrt eine verbindende Sternwallfahrt der Bietgemeinden statt.

Dank vieler engagierter Gemeindemitglieder können viele Dienste und Gruppen für die unterschiedlichen Altersstufen angeboten werden.

Rosenkranzkönigin Steinegg

Im Jahre 1965 wurde unter der Leitung und Mitarbeit des damaligen Pfarrers Alois Weber die neue Filialkirche „Rosenkranzkönigin“ erbaut, welche 1968 konsekriert wurde. Dieses große, moderne, schlichte Kirchengebäude steht an der Hauptstraße von Steinegg, integriert ins Wohngebiet. Sie bietet ca. 400 Sitzplätze und ist damit die geräumigste Kirche der Pfarrei Neuhausen.

Die Unterkirche bietet einen größeren Gemeindesaal mit Bühne, der dem Heiligen Pallotti geweiht ist, sowie eine geräumige, gut ausgestattete Küche, sanitäre Räume, ein Betsaal, ein Ministrantenraum, ein Mehrzweckraum und ein Vorraum zum Saal.

Der großzügig neu gestaltete Vorplatz der Kirche bietet unter anderem Raum für den örtlichen Musikverein, welcher bei kirchlichen Festen zum Platzkonzert aufspielt.

Auch Rollstuhlfahrer können problemlos den Kircheneingang erreichen.

Jedes zweite Jahr wird in der Kirche „Rosenkranzkönigin“ die Firmung gespendet. Nach dem feierlichen Gottesdienst wird vom Pfarrgemeinderat in den Pallottisaal zum Stehempfang eingeladen. Der Weiße Sonntag wird jährlich gemeinsam mit den Kommunionkindern aus Hamberg und Neuhausen in der Steinegger Kirche Rosenkranzkönigin gefeiert.

St. Wolfgang Hamberg

Die Gemeinde St. Wolfgang ist eine der 8 Kirchengemeinden der Seelsorgeeinheit Biet. Ungefähr 500 Katholiken zählt unsere Gemeinde.

Beide Hamberger Kirchen, die alte, sowie die neue sind dem Hl. Wolfgang geweiht. Die Entstehung der alten Barockkirche geht ins 15. Jahrhundert zurück, ihre jetzige Form erhielt sie im Jahr 1745. 2003 wurden umfangreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt.

Die neue Kirche wurde in den Jahren 1938-1941 erbaut, nachdem die alte Kirche zu klein geworden war.

Der geplante Abriss der alten Kirche wurde 1930 genehmigt und eine neue, größere Kirche auf dem Platz errichtet werden, Doch es kam alles ganz anders. 1936 machte die Bezirksnaturschutzstelle einen Rundgang und verfügte, dass das bestehende Kirchlein erhalten bleiben müsste. So wurde eine neue nach Nord- Süd ausgerichtete Kirche erbaut. Über dem Hauptportal befindet sich eine Schutzmantelmadonna der Pforzheimer Bildhauerin Gisela Bär.

Zahlreiche Aktivitäten beleben das Gemeindeleben, so haben ein Jugendraum, die Ministranten, sowie alle örtlichen Vereine im Gemeindezentrum St. Wolfgang ihren Platz gefunden. Das Gemeindezentrum St. Wolfgang wurde 1978 in Eigenleistung erbaut und ist das kulturelle Zentrum unserer Gemeinde.

3 Grunddienste

3.1 Liturgie - Gottesdienste, gemeinsames Gebet, Eucharistie

Die Feier der Liturgie ist uns wichtig. In der aktiven Beteiligung versammelter Gemeinschaft der Glaubenden in, mit und vor Gott wird uns Heil geschenkt.

3.1.1 Die Feier des Sonntags

Die Eucharistiefeier am Sonntag vergegenwärtigt Tod und Auferstehung Jesu Christi und ist Kern- und Herzstück einer christlichen Gemeinde.

In unserer Seelsorgeeinheit soll daher an jedem Sonn- und Feiertag in allen Kirchengemeinden in regelmäßigem Turnus Gottesdienst stattfinden.

3.1.2 Feiertage

„**katholische Feiertage**“, die arbeitsfreie Tage sind, haben jeweils einen Gottesdienst in jeder Kirchengemeinde.

An **liturgischen Feiertagen**, die nicht arbeitsfrei sind (z.B. Maria Himmelfahrt ...) wird Eucharistie in der Seelsorgeeinheit gefeiert.

An **Christi Himmelfahrt** wird immer in / an der Wendelinus – Kapelle nach einer Sternwallfahrt aller Gemeinden eine hl. Messe stattfinden.

Fronleichnam feiern wir zweimal:

- in Tiefenbronn, Mühlhausen und Lehningen im Wechsel
- ebenso abwechselnd in Hamberg, Hohenwart, Neuhausen, Schellbronn und Steinegg

Das **österliche TRIDUUM** wird zurzeit wie folgt gefeiert:

Gründonnerstag	18.00 Uhr	Hohenwart	Abendmahlsmesse
	20.00 Uhr	Steinegg	Abendmahlsmesse
	20.00 Uhr	Tiefenbronn	Abendmahlsmesse
Karfreitag	15.00 Uhr	Hamberg	Karfreitagsliturgie
	15.00 Uhr	Tiefenbronn	Karfreitagsliturgie
Karsamstag	22.00 Uhr	Neuhausen	Osternachtfeier
	22.00 Uhr	Tiefenbronn	Osternachtfeier

Unabhängig davon können Andachten, Kreuzweggebet am Karfreitag, Karmetten oder Gebetszeit am Gründonnerstagabend in den übrigen Kirchengemeinden zu allen anderen Zeiten gefeiert werden.

3.1.3 Gottesdienste an Werktagen

In den Kirchengemeinden der Seelsorgeeinheit werden auch an Werktagen Gottesdienste gefeiert.

In den Seniorenheimen der Seelsorgeeinheit findet monatlich Gottesdienst statt.

Weiterhin beibehalten wollen wir den Schülergottesdienst in Tiefenbronn. Ziel ist es, an der Schule in Neuhausen – Steinegg und der GS Hohenwart einen solchen Gottesdienst zu installieren.

3.1.4 lebendige Vielfalt

Wichtig ist uns auch die Vielfalt der Gottesdienste. Deshalb sind wir offen für alternative Gottesdienstformen und –projekte.

Der Jugendkultur mit ihrer je eigenen Musik und Darstellungsform wird ein besonderes Augenmerk gewidmet.

Liturgiekreis

- ❖ Ein Kirchengemeinde übergreifender Sachausschuss Liturgie koordiniert die Gottesdiensttermine, Festtagsgottesdienste und Zielgruppengottesdienste (Schüler-, Familien-, Kleinkinder-, Kinder-, Jugend-, Krankensalbungsgottesdienste, Erinnerungsgottesdienst, u.a.)
- ❖ Darüber hinaus beschäftigt er sich mit der Weiterentwicklung der Liturgie und erarbeitet Vorschläge zur Gestaltung der Liturgie bei verschiedenen Anlässen.
- ❖ Er legt seine Planungen dem Gemeinsamen Ausschuss zur Beschlussfassung vor.

3.1.5. Kirchenmusik und Kunst

Die Chorarbeit und Orgelmusik in unseren Gemeinden tragen zur Bereicherung der Gottesdienste bei und erfüllen ihren Verkündigungsauftrag in vielfältiger Weise auch außerhalb.

Es ist unser Wunsch und Bestreben die bestehenden Chöre und die Organistentätigkeit in der Seelsorgeeinheit zu erhalten und für sie Nachwuchs zu gewinnen.

Die Gestaltung der Kirchenräume entspricht zeitgenössischen Formen der Liturgie ohne das „Alte“ grundsätzlich zu verwerfen; dabei müssen die historischen Kunstwerke nach modernsten Gesichtspunkten erhalten werden.

Vorrang hat aber immer das Anliegen des Menschen, der mit Gott in Verbindung treten will.

3.2 Verkündigung - Zeugnis, Verkündigung und Verbreitung des Evangeliums

3.2.1 Taufe

Die Taufkatechese geschieht in der Regel in zwei Taufgesprächen des Pfarrers mit den Eltern.

Die Taufe bedeutet die Aufnahme in die christliche Gemeinschaft. Deshalb sollen die Kinder im Rahmen eines Gemeindegottesdienstes (Eucharistiefeier) getauft werden. Sollte der Elternwunsch davon abweichen, ist dies in begründeten Fällen zu berücksichtigen.

Ein jährlicher gemeinsamer Dankgottesdienst aller Neugetauften und ihrer Eltern ist erklärtes Ziel.

3.2.2 Erstkommunion

Die gezielte Vorbereitung zur Erstkommunion findet in den 3. Klassen der Grundschulen der SE statt.

Die Erstkommunionvorbereitung erfolgt in Zusammenarbeit mit allen Gemeinden der Seelsorgeeinheit.

Die Vorbereitungsgruppen sind dabei offen angelegt, so dass die Kinder auch den Vorbereitungskurs in einer anderen Gemeinde dauerhaft besuchen können.

Die Vorbereitung auf das Sakrament der Versöhnung ist Bestandteil der Erstkommunionvorbereitung.

Bei der Vorbereitung werden die Erstkommunioneltern und die ganze Gemeinde einbezogen. Dies geschieht durch

- ❖ regelmäßige Familiengottesdienste, in denen die Erstkommunionkinder an die Feier der Eucharistie mit der Gemeinde herangeführt werden.
- ❖ durch Elternabende für Kommunioneltern
- ❖ durch die Vorbereitung der Erstkommunionkinder in Gruppen, die im Regelfall von Eltern der Kommunionkinder geleitet werden.

Die Maiandacht der Erstkommunionkinder in der Waldkapelle in Steinegg ist fester Bestandteil.

3.2.3 Firmung

In zweijährigem Turnus findet auf der Ebene unserer Seelsorgeeinheit die Firmvorbereitung statt. Die Firmanden sollten mindestens 15 Jahre alt sein. Unser Anliegen ist es, die Jugendlichen durch den Kontakt mit anderen "lebendigen Christen" zur Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und mit Gott einzuladen.

Das Seelsorgeteam erarbeitet ein Konzept für die Firmvorbereitung, stellt es den Pfarrgemeinderäten vor und entwickelt es mit Katecheten weiter.

Wichtige Säulen unserer Firmvorbereitung sind:

- ❖ Projektarbeit, durch die Jugendliche in Kontakt mit Zeugen und Zeugnissen mit Möglichkeiten einer christlichen Lebensführung kommen.
- ❖ Verpflichtende und freiwillige religiöse Angebote. Dabei kommen Jugendliche sowohl mit traditionellen als auch neueren zeitgemäßen Formen religiösen Ausdrucks in Kontakt.

Die Einbeziehung der Eltern ist ein bedeutsamer Teil der Vorbereitung auf die Firmung.

Die Vorbereitungsgruppen sind dabei offen angelegt, so dass die Jugendlichen auch den Vorbereitungskurs in einer anderen Gemeinde besuchen können.

Wichtig wäre es, in der Gemeinde interessierte und engagierte Mitglieder als Firmhelfer zu gewinnen, die diese Arbeit vielleicht auch über einen längeren Zeitraum (mehrere Jahre) bereit sind zu erbringen.

Damit würde die Qualität der Vorbereitung verbessert.

3.2.4 Religionsunterricht

Uns ist wichtig, dass Katecheten und Hauptamtliche im pastoralen Dienst auch als Lehrer in allen Schulen der Seelsorgeeinheit präsent sind.

Probleme und Anliegen der katholischen Religionslehrer der Seelsorgeeinheit werden in einer jährlichen Gesprächsrunde mit den Beteiligten besprochen.

3.2.5 Jugendarbeit

In unseren Gemeinden engagieren sich viele Kinder und Jugendliche in nicht verbandlicher Jugendarbeit (Ministranten). Uns ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche einen Platz in unseren Gemeinden haben. Wir wollen Kinder und Jugendliche darin unterstützen einen Zugang zu unserer Religion und unserem Glauben zu bekommen, um ihr Leben aus dem Glauben heraus zu deuten und zu gestalten.

Wir wollen in unseren Gemeinden dafür Strukturen bereitstellen und Jugendarbeit ideell, finanziell, personell (Hauptamtlicher, auch in Teilzeit) und durch das Bereitstellen von Räumen unterstützen.

Zur Unterstützung der Jugendarbeit vor Ort soll ein gemeinsamer Sachausschuss Jugend errichtet werden.

Wir sind interessiert daran, dass eine Vernetzung der Jugendarbeit in der Seelsorgeeinheit stattfindet.

Wir unterstützen die Vernetzung mit der Jugendarbeit auf Dekanats- und auf Diözesanebene (z.B. Teilnahme der Jugendgruppenleiter bei Grundkursen, Teilnahme bei Diözesankonferenzen etc.).

3.2.6 Erwachsenenbildung

Es finden regelmäßige Treffen statt, die der Bildung und Information zu Themen des Lebens und Glaubens dienen.

Wir öffnen unsere Räumlichkeiten für Gespräche und Bildung und schaffen auch aktiv Möglichkeit und Raum zum Austausch von Glaubensfragen und wichtigen Lebensthemen.

Hier gilt es u. a. die Angebote des (Kath.) Bildungswerkes Freiburg (BW), vertreten durch BW Neuhausen und BW Tiefenbronn sowie eigene Vorträge und Bildungsangebote von interessierten Personen zu organisieren.

Offene Veranstaltungen anderer Träger sollen bekannt gemacht und dafür geworben werden.

*„Wir glauben nicht allein!“ Bibelstunden / Bibelarbeit - findet in einzelnen Gemeinden der SE statt.
Wir wünschen uns ein Angebot durch die Hauptamtlichen in der gesamten SE.*

3.2.7 Öffentlichkeitsarbeit

Wir machen unsere Angebote und unser kirchliches Leben auf vielfache Weise der Öffentlichkeit bekannt.

Hierfür sind geeigneten Orte und Gelegenheiten:

- ❖ Informationen am Ende des Gottesdienstes
- ❖ das Pfarrblatt der Seelsorgeeinheit
- ❖ die neu gestaltete Homepage der SE
- ❖ Ankündigungen in den örtlichen Gemeindeblättern
- ❖ Ankündigungen und Berichte von Veranstaltungen oder besonderen Ereignissen in den regionalen Zeitungen.

Durch gute Öffentlichkeitsarbeit wollen wir die Zusammengehörigkeit der Gemeindemitglieder stärken und zur aktiven Teilnahme und Mitarbeit in den Gemeinden einladen.

3.3 Diakonie - Dienst am Menschen

Die Kirche Jesu Christi ist diakonische Kirche. Der Dienst an den Schwachen der Gesellschaft gehört vorrangig neben der Versammlung der Gemeinde zum Leben in der Kirche.

3.3.1 Kindergarten

In der Seelsorgeeinheit Biet besteht ein Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft: „Zum Guten Hirten“ in Hohenwart. Wir sehen diesen als große pastorale Chance.

Die Trägerschaft werden wir deshalb aufrechterhalten.

3.3.2 Krankenpflegeverein Neuhausen und Schellbronn

Der Krankenpflegeverein hat einen hohen Stellenwert im Lebensraum Biet. Seit 1977 hat er sich weiter entwickelt und unterhält eine ambulante Pflegestation. Seine Dienste werden sehr gut angenommen. Wenn der Neubau des Altenheims „St. Josef“ in Steinegg fertig gestellt ist, wird dort eine Sozialstation eingerichtet, die die gewohnten ambulanten Dienstleistungen weiterführt. Sie ist dann Bestandteil der St. Josef Betriebsträger – gemeinnützigen GmbH (gGmbH), deren Träger die Caritas Pforzheim und der Krankenpflegeverein der Pfarreien Neuhausen und Schellbronn e.V. sind.

3.3.3 Krankenpflegeverein Tiefenbronn und Mühlhausen e.V.

Der Krankenpflegeverein besteht seit 1978. Er wird getragen von den Mitgliedern, den katholischen Kirchengemeinden St. Maria Magdalena Tiefenbronn, St. Alexander Mühlhausen, St. Ottilia Lehningen und der Gemeinde Tiefenbronn.

Mit derzeit 558 Mitgliedern ist der Krankenpflegeverein in Tiefenbronn nicht mehr wegzudenken.

Zu den Leistungen zählt:

- Pflege und Begleitung von - Kranken, Schwerkranken, alten Menschen
- Behinderten und Sterbenden
- Behandlungspflege auf Grund ärztlicher Verordnung

Leistungen für Mitglieder:

- Kostenloser Verleih von Pflegehilfsmitteln, Gehhilfen usw.

Über die Kranken- und Altenpflege hinaus ist es auch möglich Nachbarschaftshilfe unter dem eigenen Dach in Anspruch zu nehmen.

In der SE besteht eine Beratungsstelle des Caritasverbandes Pforzheim für Hilfen im Alter.

Die Kosten hierfür werden durch Zuschüsse der öffentlichen Hand, der Kirchengemeinden, der Sozialstationen und Krankenpflegevereine und des Caritasverbands finanziert.

3.3.4 Senioren

In der Seelsorgeeinheit findet Seniorenarbeit statt. Dafür sorgen sich spezielle Teams. Sie werden von den Gremien der Seelsorgeeinheit unterstützt.

3.3.5 Besuchsdienste

Die Besuchsdienste sind in jeder Gemeinde in vielfältiger Form vertreten. Unterstützt werden sie vom Seelsorge-team. Sie treffen sich mindestens einmal im Jahr zum Erfahrungsaustausch und wenn nötig zum Beratschlagen von neuen Möglichkeiten. Die Arbeit der Besuchsdienste beinhaltet vorrangig den Besuch von Alten und Kranken, Jubilare, Neuzugezogene und Krankenkommunion.

Sie können sich aber auch, je nach Personalausstattung, erweitern um den Besuch von Trauernden.

3.3.6 Weltkirchliche Solidarität

Im Kirchenjahr gibt es verschiedene Anlässe über die weltweite Gemeinschaft nachzudenken und dort, wo es notwendig erscheint, finanzielle Unterstützung zu gewähren.

3.3.7 Gemeinschaft über den Gottesdienst hinaus

Pfarr- und Erntedankfeste, Familiennachmittage und –abende dienen dazu, sich gegenseitig besser kennen zu lernen und Gemeinschaft zu pflegen. Kirchen, Pfarrhäuser, Jugendräume und Gemeindezentren helfen mit diese Gemeinschaftserlebnisse realisieren zu können.

4 Ökumene in der Gemeinde

Ziel: Wir wollen Christen beider Konfessionen die Gelegenheit bieten sich im Gottesdienst und außerhalb zu begegnen.

Ökumene in unserer SE funktioniert an vielen Stellen.

Folgende Angebote für die Kinder unserer Seelsorgeeinheit, die sehr gut eingeführt sind, im Laufe des Kirchenjahres:

- ❖ Gruppenstunden
- ❖ Krippenspiel für Grundschul Kinder und ihre Familien (z.Zt. Ho, Tie)
- ❖ Sternsinger Aktion
- ❖ Einschulungsgottesdienst für alle Schulanfänger
- ❖ Kinder-, Jugend- und Familiengottesdienste

Angebote für Erwachsene im Laufe des Kirchenjahres:

- ❖ Weltgebetstag der Frauen
- ❖ „Gottesdienst im Grünen“ vor den Sommerferien (Ho)
- ❖ Seniorennachmittage
- ❖ Organisierte Treffen der kath. Frauengemeinschaften
- ❖ Cafétreff „60 plus x“ oder ähnliches
- ❖ Bibelteilen
- ❖ Taizégebet...
- ❖ Gottesdienste in Seniorenheimen

Allgemeine Angebote

- ❖ Zeltlager für Kinder
- ❖ Bücherei St. Alexander
- ❖ Krankenpflegeverein
- ❖ Chöre
- ❖ Bereitstellung von Kirchen- und Gemeinderäumen bei Raumnot.
- ❖ Gegenseitige Einladung bei Festen
- ❖ Frauentreffs
- ❖ Taizéfahrt an Pfingsten

Neue Angebote können sein:

1. Gemeinsames Gebet im Wechsel mit allen Kirchengemeinden der SE.
Dafür soll ein gemeinsames Vorbereitungsteam mit Mitarbeitern aus allen Gemeinden gegründet werden.
2. Ökumenischer Jugendgottesdienst
Aus den Vorbereitungsgruppen „Firmung/Konfirmation“ muss der Impuls an die Jugendlichen gegeben werden. In der Vorbereitungszeit könnte ein „ökumenischer Gottesdienst stattfinden.
3. Gottesdienst nach der Erstkommunion für alle Klassenkameraden
4. Gedankenaustausch zwischen den Räten
5. Einzelne Gruppen der Gemeinde besuchen die Seniorenheime

5. Schlussbemerkung

Für unsere Seelsorgeeinheit die angemessene Pastorkonzeption zu erstellen hat uns eine Menge Zeit und Energie abverlangt. Umso erleichterter sind wir nun und hoffen dass wir mit dieser Konzeption die Weichen für die Zukunft richtig gestellt haben.

Die Konzeption erstellen ist das eine, die Umsetzung das andere. Und hierzu sind alle Pfarrgemeinderäte der einzelnen Kirchengemeinden, sowie der Gemeinsame Ausschuss und die Hauptamtlichen aufgerufen mindestens einmal im Jahr sich mit dem Stand der Umsetzung zu beschäftigen. Dabei sollen Schwerpunkte für einen überschaubaren Zeitraum festgelegt und umgesetzt werden. Auf diese Weise wollen wir „Den Aufbruch gestalten“, wie es in den Pastoralen Leitlinien der Erzdiözese heißt.

Dank sei unserem Pfarrer GR Gerold Heß für den ersten Entwurf gesagt und der Steuerungsgruppe, die in vielen Besprechungen die vorliegende Konzeption ausgearbeitet und Ergebnisse einer zweitägigen Klausurtagung eingearbeitet hat.


Nachdem die acht Pfarrgemeinderäte unserer Seelsorgeeinheit die Konzeption beraten und der Gemeinsame Ausschuss im Oktober 2013 beschlossen hat, sind wir zuversichtlich für die kommende Zeit eine gute Grundlage für unsere Arbeit zu haben.

Unserem Leitbild folgend haben wir das Senfkorn ausgebracht und glauben an eine reiche Ernte in Form einer lebendigen Gemeinde.

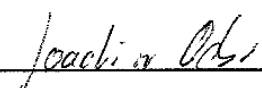
Hubert Münzberg

Vorsitzender des Gemeinsamen Ausschusses

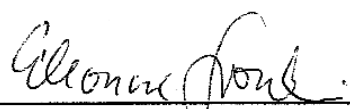
Die vorliegende PastoralKonzeption wurde nach Beratung und Genehmigung in den einzelnen Pfarrgemeinderäten im Gemeinsamen Ausschuss am 16. Oktober 2013 beschlossen.

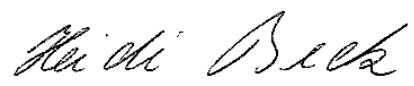

Pfarrer Gerold Heß
Leiter der SE

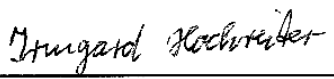

Pfarrer Klaus Konrad

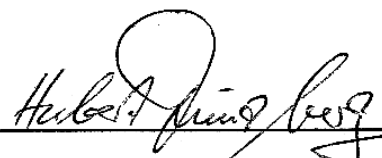

Joachim Ochs
Vorsitzender PGR Hamburg


Rolf Killinger
Vorsitzender PGR Hohenwart


Eleonore Grönheim
Vorsitzende PGR Lehningen


Heidi Beck
Vorsitzende PGR Mühlhausen

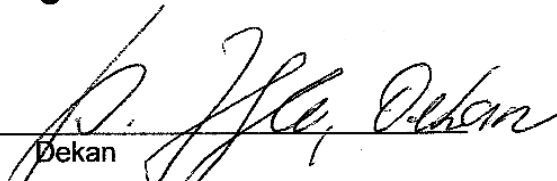

Irmgard Hochreiter
Vorsitzende PGR Neuhausen


Hubert Münzberg
Vorsitzender PGR Schellbronn


Elisabeth Klumpp
Vorsitzende PGR Steinegg


Waltraud Rothweiler – Wurst
Vorsitzende PGR Tiefenbronn

Durch Herrn Dekan B. Ihle genehmigt


Ort, Datum: Pfalzheim, 17.1.2014
Dekan



An den Leiter der Seelsorgeeinheit Biet Gerold Heß, an Pfarrer Klaus Konrad
den Pfarrgemeinderat,
die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen u. Mitarbeiter
die Mitglieder der Steuerungsgruppe

Betr.: Genehmigung der Konzeption

Hiermit genehmige ich die Konzeption der Seelsorgeeinheit Biet.

Ich möchte zunächst allen ganz herzlich danken, die an der Entwicklung der Konzeption mitgearbeitet und sich auf diesen Prozess eingelassen haben. Schon die optische Präsentation ist einladend und weckt Interesse, dieses Papier in die Hand zu nehmen und zu lesen. Inhaltlich beschreibt die Konzeption ein lebendiges Gemeindeleben mit einer ganzen Fülle verschiedener Aspekte. Sie reiht sich ein in die pastoralen Leitlinien unserer Erzdiözese Freiburg.

Im Punkt 2 (Unsere Seelsorgeeinheit Biet) werden die einzelnen 8 Gemeinden zahlenmäßig, gesellschaftlich und geschichtlich umschrieben (Seite 4 -9), was eine gute Darstellung der Seelsorgeeinheit wiedergibt und eine ökumenische Zuordnung zulässt.

Im Punkt 3 werden die Grunddienste, die pastorale Handlungsfelder Liturgie, Verkündigung und Diakonie, beschrieben. (Seite 10 -16)

In Punkt 4 werden die Angebote der Ökumene umschrieben (Seite 17)

Diese Themenfelder beinhalten in sich eine ganze Fülle von Handlungsebenen und Zielen. Eine ganze Anzahl dieser Ziele wurden schon erreicht und überprüft (z. B. Liturgiekreis, regelmäßige Familiengottesdienste, Projektarbeit bei der Firmung, Erwachsenenbildung, neu gestaltete Homepage der SE, Neubau des Altenheimes St. Josef).

Andere werden in der Zukunft angegangen oder haben schon einen Anfang genommen (z. B. jährlicher Dankgottesdienst aller Neugetauften, Gewinnung von Firmbegleitern über einen längeren Zeitraum, Ökumenisches Vorbereitungsteam für gemeinsames Gebet und Gottesdienste).

Die Schwerpunkte, die sich die Seelsorgeeinheit gesetzt hat, gilt es umzusetzen.

Die genannten Ziele zu planen, auszuführen und zu überprüfen wird die pastorale Arbeit in den nächsten Jahren bestimmen. Die geplanten Maßnahmen, die bei den angegebenen Punkten beschrieben werden, stellen gebündelt schon eine Herausforderung dar.

Die Dimensionen von Berufung –Sammlung – Sendung sind in den Handlungsfeldern enthalten.

Die Kategorie Abschied, wie sie in den pastoralen Leitlinien beschrieben wird, kommt eher indirekt zum Ausdruck.

Empfehlungen:

- Um die Konzeption umzusetzen und sich nicht zu überlasten würde ich eine Prioritätenliste der Ziele empfehlen, die schrittweise und zeitversetzt umgesetzt werden kann.
- Folgende zielführende Vereinbarungen sollten abgeschlossen werden:
Wer überprüft, ob ein Ziel erreicht worden ist?
Wer macht sich für ein Ziel verantwortlich (konkrete Personen)?
Bis wann soll ein Ziel erreicht werden?
Welche Kriterien werden definiert um festzustellen, ob ein Ziel erreicht worden ist?
- Die methodischen Schritte von: planen – durchführen – überprüfen – verbessern sind hier eine gute Hilfe und sollten umgesetzt werden.

Ausblicke:

Das LEVI Programm der Erzdiözese Freiburg (Lernen - Entwickeln – Vereinbaren-Inspirieren) hilft, die pastoralen Leitlinien umzusetzen und zu erfassen. Die Pastoralkonzeption erfährt dadurch auch eine Nachhaltigkeit, weil mit dem LEVI-Programm das Erreichen der Ziele überprüft werden kann. Es hilft die „Innenseite des Aufbruchs“ wahrzunehmen, die geistliche Dimension von Veränderung und Verwandlung in den Blick zu nehmen.

Unser Erzbischof hat 2012 eine neue Visitationspraxis eingeführt. Das LEVI-Programm hilft den Seelsorgeeinheiten, die Visitation des Dekans vorzubereiten. Sie ist ein weiterer Baustein in der Reihe von:
Pastorale Leitlinien – Pastoralkonzeption – Zielvereinbarung – Nachhaltigkeit.

Schlussbemerkungen:

Die Seelsorgeeinheit Biet hat sich in ihrer Konzeption das biblische Leitmotiv aus dem Matthäusevangelium 13,31 - 32 gegeben:
„Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn,...“.
Mit diesem hoffnungsvollen Bild der Verheißung wünsche ich Gottes Segen und erbitte von ganzem Herzen, dass sich viele inspirieren und entflammen lassen (burning people).
Wagen wir miteinander den Aufbruch auch in den aktuellen Herausforderungen, die sich der Seelsorgeeinheit Biet stellen!

Pforzheim, am 17. Januar 2014


Dekan